

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 7

Artikel: Sagenhaftes Beizentheater
Autor: Schabel, Helga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sagenhaftes Beizentheater



Foto: Ch. Böhler

Nicole Davi, Philipp Galizia, Doris Hintermann

Helga Schabel

Das junge «Theater zur letzten Runde» ist in doppelter Hinsicht bemerkenswert: Es ist eines der wenigen echten Beizentheater und unterhält in seinem neuen theatralisch-musikalischen Programm «Sagenhaft» mit einer Gattung, die zumindest Stadtmenschen längst für ausgestorben hielten. Die Gruselwelt der alpenländischen Sagen erwecken die Profikünstler mit einer witzig-ironischen Revue wieder durchaus zu zeitgemäßem Leben.

Beizentheater ist nicht einfach in die Beiz verpflanzte Kleinkunst, sondern speziell auf diesen Ort zugeschnitten und dafür eingerichtet. Bevor es losgehen kann, müssen noch ein paar Stühle und Tische verschoben werden und die Gäste näher zusammenrücken. Mit vollem Bauch und bei einem Glas Rotwein kann es dann so richtig gemütlich werden, zumal «Sagenhaft» mit einem echten Jodler beginnt.

Denn das basel-aargauische Team hat sich in seinem neuen Programm die alpenländischen Sagen vorgenommen. Luzia, die ziemlich temperamentvolle, resolute Serviertochter, gerät mit einem Gast ins Phantasieren, und die beiden entführen uns aus der Gemütlichkeit der Beiz in die bedrohliche Welt finsterner Wälder und verlassener Alpen. Da geschehen merkwürdige Dinge, spukt und geistert es zum Hühnerhautkriegen. Ganze Herden verschwinden auf geheimnisvolle Weise, die beste Kuh landet im Käsekessel, weil die Geistersennen Appetit auf Bouillon haben, und das Nachtvolk der unerlösten Seelen treibt auch sonst allerhand teuflischen Spuk. Wir erfahren, wie gefährlich es für den Senn werden kann, wenn die Kuh zum Stier will, und – noch spannender – was die Sennen so treiben, wenn sie die Sehnsucht nach der Sennerin packt. Auch Anleitungen zum Umgang mit den Nachtgestalten bekommen wir, aber zum Schluss scheint sich Luzia, «das Mädchen mit dem flackernden Blick», selbst in eine Sagenfigur zu verwandeln.

Doris Hintermann und Nicole Davi spielen und singen hinreissend mitten unter den Gästen; und ohne dass man mitspielen müsste, fühlt man sich doch unmittelbar in ihre Zauberwelt versetzt. Bassist Philipp Galizia malt eine farbenprächtige Kulisse aus Klängen und Geräuschen, begleitet die Volkslieder und alten Schlager, die die Geschichten verbinden, und ist ganz nebenbei Mitspieler in verschiedenen Rollen, am köstlichsten als tölpeliger Sennenbub.

An Requisiten nutzt das Beizentheater, was es vorfindet in Kneipen, Gaststätten, Restaurants: ein paar Löffel, «singende» Gläser, den Teller, der in einem Wutausbruch krachend auf dem Boden zerbricht, ein riesiges Fleischmesser, das irgendwann gefährlich aufblitzt in der Hand des Gastes.

Dass «Sagenhaft» vor allem auch ein städtisches Publikum begeistert, das üblicherweise die Volkskultur für einen alten Zopf hält, liegt an der Art der Präsentation: mit einem Augenzwinkern und in einer geschickten Dramaturgie, die nicht linear erzählt, sondern die beiden Ebenen Sagenwelt und Beizenatmosphäre raffiniert miteinander verbindet (Regie: Hannes Leo Meier). Eine prächtige Idee, Geschichten aufzutischen statt die Glotze anzumachen und den Leuten Theater vorzusetzen, die sonst vielleicht nie den Weg in ein Theater finden.

Theater zur letzten Runde
Sagenhaft

Spieldaten siehe Kalender Seite 33